

Kurzbericht zur externen Evaluation der Oberschule Vaduz

durch das Schulamt vom

11. bis 15. April 2016



A) Einleitende Bemerkungen

Die Oberschule Vaduz wurde vom 11. bis 15. April 2016 durch Mitarbeitende des Schulamts extern evaluiert.

Externe Evaluationen nehmen die Schule als Ganzes mit allen Beteiligten in den Fokus. Eine 360°-Sicht ist dabei von grosser Bedeutung.

Um diese zu realisieren, kommen verschiedene Instrumente bei allen Beteiligten zum Einsatz: Fragebogen an Eltern, Schülerinnen und Schüler und Lehrpersonen, Interviews und Unterrichtsbeobachtungen. An der Oberschule Vaduz wurden die Schulleitung, die Schulsozialarbeiterin, die Sekretärin der WSV und der Hausdienst einzeln interviewt. Zusätzlich wurden Gruppeninterviews mit Eltern- und Schüler- und Lehrpersonenvertretungen durchgeführt.

An dieser Evaluation mitgewirkt haben: Barbara Ospelt-Geiger (Koordination), Walter Noser (zuständiger Inspektor), Silvia Tiefenthaler, Christian Fischer und Christian Weidkuhn.

Die Fragestellungen für die externe Evaluation der Oberschule Vaduz hatten zum Ziel, das Schul- und Förderklima sowie die Befindlichkeit an der Schule näher zu erfassen:

- 1. Wie ist das Wohlbefinden der Lehrpersonen, der Schülerinnen und Schüler und deren Eltern an der Oberschule Vaduz?**
- 2. Ist der Leitspruch der individuellen Forderung und Förderung an der OSV Realität oder Wunschdenken?**

In diesem Bericht dargestellt werden vor allem die Resultate aus den qualitativen Instrumenten, dies sind die Interviews, Beobachtungen und Gruppenbefragungen sowie offene Kommentare in Fragebogen. Die detaillierten Resultate zu den Fragebogen wurden der Schule schon digital ausgehändigt.

B) Einzelne Ergebnisse

Die Ergebnisse der Fragebogen der Eltern, Schülerinnen und Schüler und Lehrpersonen dienen als Grundlage für die Gruppeninterviews. Einzelne Details und der Gesamtüberblick über die Resultate aller Fragebogen wurden der Schule digital übergeben. In diesem Kurzbericht sollen die qualitativen Instrumente (Interviews und Beobachtungen) und ihre Resultate noch näher beschrieben werden.

a) Interview mit Elterngruppe:

Acht Eltern führten am 11. April ein engagiertes Gespräch über vier ausgewählte Aspekte aus dem Elternfragebogen. Die Zusammenfassung ist unten aufgeführt. Sie äussern sich sehr wohlwollend und respektvoll bezüglich der Themen. Ihre Zufriedenheit mit der OSV wird auch durch die Anregungen offenkundig, welche keine Kritik enthalten, sondern punktuell ein Thema aufgreifen, das aktuell aufgefallen ist oder schon Vorhandenes betonen und stärken möchten.

1. Schulklima – Respekt und Wertschätzung	
Stärken: <ul style="list-style-type: none"> • Beziehung Sch – LP: Kontakt, Umgangsformen, Begrüssung • Konflikte werden besprochen, selbst lösen können • Positiv: Fach Lebenskunde • Wertschätzung durch Lob, Feedback zu Stärken und Schwächen • Timeout-Schule kennen lernen • Schulsozialarbeit, Schulhund 	Entwicklung/Anregung: <ul style="list-style-type: none"> • „social media“ > Umgang mit Daten auf Internet, Gefahren aufzeigen: Informationsabend für 1. Klassen, immer wieder darauf hinweisen • Umgang mit Druck bezüglich Medien unter Sch. evtl projektmässig aufgreifen • Aber: Auch Erfahrung in realer Welt machen lassen! • Timeout-Schüler: Andere Sch. Angst vor Rückkehr d. Timeout-Schüler in die Klasse
2. Information über die Schule	
Stärken: <ul style="list-style-type: none"> • Klassen-Newsletter • Information über Aufgabenbüchlein, wenn es gezeigt wird 😊 • Homepage (Projekte, grössere Aktivitäten) • Elternabende • 2x Elterngespräche im Jahr > positiv: gemeinsame Zielsetzungen (mit Kind, Eltern und Lehrperson) • Oberschule aktuell mit Überblick übers Jahr • Vorstellung der Oberschule an Infoabenden der PS: gute Präsentation! Gut fürs Image der Schulart! 	Entwicklung/Anregung: <ul style="list-style-type: none"> • Mehr Zeit fürs Elterngespräch, mit den Sch. • Medienpräsenz der Oberschule stärken, direkten Kontakt suchen mit Primarschulen

3. Freude am Lernen, individuelle Förderung	
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sehr gut, besser als an der Volksschule • Spezielle Förderung, ind., mehr Ruhe, mehr Zeit • A- und B-Züge: kann mehr herausgeholt werden, mehr Zeit • Gleichmässiges Lern-Niveau • Sammeln v. Bonus-Punkten, positive Anreize durch Zusatzaufgaben • Kleine Klassen 	<p>Entwicklung/Anregung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fachlehrpersonen, welche wenige Stunden in der Klasse haben > wenig Beziehung
4. Gemeinsame schulische Aktivitäten (Lager, Feste, Anlässe, Projekte)	
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Malbun-Lager (OSV geht noch ins Malbun!) • Skitage • EYOF-Besuch • „Mit dem Rad zur Schule“ • Projekte in der 4. Klasse: sehr positiv die Präsentationen vor Eltern und Lehrausbildnern • Exkursion (z.B. AKW Gösgen) • Wanderung RS – OS zum Kennenlernen • Sponsorenlauf • Abschlussreise • Schülerchor: Tolles Erlebnis • Grosszügiges Angebot bezügl. Schnuppern • Es ist von allem etwas da, guter Mix über 4 Jahre OS 	<p>Entwicklung/Anregung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lager gehören zwingend zum Schulleben dazu • Bedeutsam: gemeinsame Sportanlässe mit Realschule/Gymnasium > Oberschüler können sportlich etwas leisten und gewinnen!

b) Gespräch mit Schülerrat (G16 – nur Oberschule):

Der Schülerrat (G16) gemeinsam mit der Realschule ist eine feste Institution an der Oberschule Vaduz und trifft sich im Schuljahr regelmässig zur Besprechung von Anliegen der Schülerschaft. Die Schulsozialarbeiterin koordiniert diese Treffen und die Schulleitungen beider Schulen sind präsent.

Auch den Vertreterinnen und Vertretern des Schülerrats wurden Aspekte aus den Resultaten des Schülerfragebogens vorgelegt. Sie konnten diese kommentieren und mit Beispielen ergänzen.

		Eher Ja	Eher Nein
1.	Die OSV ist eine Schule, die einen guten Ruf hat.	89	13
2.	Der Unterricht ist interessant und abwechslungsreich	80	21
3.	Wir können den Lehrpersonen zum Unterricht allgemein oder zu Teilen des Unterrichts Rückmeldung geben.	78	22
4.	Ich kann es offen sagen, wenn mich an einer Lehrperson etwas stört.	65	35
5.	In der Pause/Mittagspause können wir uns gut erholen. Ich fühle mich wohl.	85	18
6.	Die Schulleitung ist für mich da, wenn ich ein Problem mit Lehrpersonen habe.	64	34
7.	Wir kommen mit den Realschüler/innen gut aus.	85	17

Die Klassenvertreterinnen haben sich differenziert zu den einzelnen Punkten geäussert. Die meisten Aussagen sind hier abgebildet. Namen wurden entfernt und persönliche Kommentare neutralisiert. Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich im Grossen und Ganzen sehr wohl an der Schule – sie äussern sich auch selbstkritisch hinsichtlich ihres eigenen Engagements für die Schule. Es ist ihnen bewusst, dass Veränderungen auch von ihnen gesteuert werden können.

Zu 1): Die OSV hat einen guten Ruf, ...

- *Weil wir kreativ sind.*
- *Weil wir freundlich sind. Weil wir höflich sind.*
- *Weil wir coole und gute Aktivitäten machen.*
- *Weil wir uns bei verschiedenen Situationen gut benehmen können.*
- *Weil wir gute Lehrer haben. Weil der Unterricht interessant ist.*
- *Wir haben keinen guten Ruf, weil in der Primarschule erzählt wird, dass immer nur die Dummen in die OS kommen, was nicht stimmt.*

Zu 2): Interessanter Unterricht

- *Mathe könnte interessanter sein, weil das eher ein Schlafunterricht ist für mich.*
- *Das kommt auf die Lehrer an, wie die den Unterricht führen.*
- *Es kommt auf Lektionen an. Man sollte nicht drei Lektionen oder zwei hintereinander Mathe haben. Das ist lang.*
- *Vor allem am Morgen die ersten zwei Lektionen.*
- *Es gibt nicht viel Abwechslung innerhalb der Fächer. Es kommt immer das gleiche und das macht man dann einfach, ob man will oder nicht.*
- *Am Morgen Mathe bringt es sowieso nicht.*
- *Von meiner Klasse haben ein paar dort angekreuzt, weil wir am Freitagnachmittag vier Lektionen Naturlehre haben und dort schlafen wir fast ein.*
- *Es sind allgemein ein bisschen viele Mathektionen. Wir haben am Mittwoch und am Donnerstag zwei Lektionen und das direkt am Morgen früh.*
- *Bei mir ist es so, wenn jemand zu lange redet.*
- *Wenn Lehrer viel reden, dann würde ich nicht unbedingt mitreden, weil dann wird es nur noch mehr.*
- *Ich finde es noch cool, dass wir viel reden, v.a. in Naturlehre, weil dann die Stunden schneller rumgehen.*
- *Bei Werken ist es nicht wirklich cool, eine Lehrerin redet echt lang.*
- *Es ist auch komisch, wenn man Deutsch hat, dann redet man über Dinge, die gar nicht zu Deutsch gehören oder auch in Mathe. Das ist bei allen Lehrern hier in der Schule, dass man über andere Themen redet als eigentlich vorgesehen.*
- *Damit man auch mal positive Sachen einbringt: In Mathe macht die Lehrperson ihre Arbeit gut, weil bei ihm bewegt man sich und dann wird man viel wacher und kann sich besser konzentrieren. Ich fände es gut, wenn man in den Lektionen allgemein mehr Bewegung hätte.*
- *Oder am Anfang stehen wir auf oder wir öffnen eine App und dann macht man ein Mathe-Spiel. Das ist gut und bringt Abwechslung.*
- *Oder wir machen 200 Liegestützen, die ganze Klasse zusammen in Mathematik. Dann muss man ausrechnen, wie viele jeder machen muss.*
- *Wir haben am Dienstagvormittag die ersten 15 Minuten Spiele gemacht mit Bällen und Konzentrationsspiele. Das hat uns wacher gemacht und man konnte sich besser konzentrieren.*
- *In Deutsch mussten wir Balladen machen und da haben wir Videos geschaut, wie man das machen könnte und dass man sie selber vorstellen kann. Das finde ich auch gut.*
- *Allgemein, wenn man mehr Bewegung im Unterricht hat, ist man nicht so müde und kann sich besser konzentrieren.*
- *Ich finde es gut, dass man Sport zwischendurch macht. Dann kann man wieder Mathe machen.*

Zu 3) und 4): Rückmeldungen zum Unterricht und Offenheit der Lehrpersonen

- *Bei ein paar Lehrern ist das so, aber es gibt auch andere, die interessiert unsere Meinung gar nicht.*
- *Am Anfang, als wir frisch in der OSV waren, wurden wir fast jede Woche gefragt, wie wir es hier finden und wie es uns gefällt. Mit der Zeit wird es immer weniger. Eigentlich ist es schon gut.*
- *Allgemein fragt man uns nicht. Bei Tests fragt man ab und zu, wie es gelaufen ist. Dann sagt man einfach „gut“ oder „nicht gut“ und dann ist es fertig. Im Sport fragt man uns noch ab und zu.*
- *Einige schauen darauf, sich zu verändern und was die Schüler mögen. Andere geben einfach einen Haufen Arbeit und dann kann man schreiben oder abschreiben.*
- *Es ist personenabhängig, ob man Kritik anbringen kann oder nicht.*
- *Wir haben noch nie einer Lehrperson Rückmeldung gegeben.*
- *In der ersten Klasse haben wir viel über das geredet und immer Feedback gegeben. Seit wir in der 3. Klasse sind, interessiert es niemanden mehr, was wir denken. In Religion haben wir „Heisser Stuhl“ gespielt und da konnte jeder über jeden die Meinung sagen, auch über die Lehrpersonen.*
- *Wir können schon etwas einbringen, aber es ändert sich nichts. Es bringt nichts, wenn wir sagen, was uns stört oder was man verbessern könnte. Es ist frustrierend.*
- *Manche Sachen machen sie schon, wir müssen uns nur drum kümmern. Wenn man etwas will, darf es einfach nicht zu teuer sein. Man muss sich auch selbst drum kümmern.*
- *Letztes Mal haben wir in der G16 besprochen, dass wir einen Snackautomat wollen. Wir sollen das selber organisieren. Ich fände es schon gut, wenn wir Unterstützung bekommen. Es ist auch ihr Schulhaus. Wir sollen uns selber drum kümmern und es ist noch kein Automat da.*
- *Ich finde es komisch, dass wir uns drum kümmern müssen. Ich finde es auch komisch, dass ein Snackautomat eine Feuertüre haben muss, damit nichts brennen kann.*
- *Es wurde in der G16 gefragt, wer bereit ist, etwas dafür zu tun und es hat sich niemand gemeldet. Wer ist schon bereit, irgend so einen Snackautomaten zu bringen? Ich habe dann gedacht, dass nun die Lehrer etwas dafür tun sollen. Wieso sind sie eigentlich da, wenn sie nichts machen wollen?*
- *Ich finde es schon gut, dass uns auch Arbeit überlassen wird, damit wir selbständiger werden. Aber wenn es darum geht, einen Snackautomaten hierher zu bringen. Woher sollen wir das Geld nehmen?*
- *Wir gehen hier nur vier Jahre in die Schule und sie länger und wir sollen dann einen Snackautomaten herbringen, dann kann ich ihn nach vier Jahren wieder mitnehmen?*
- *Wir haben uns gemeldet, uns darum zu kümmern. Sie kommen kein einziges Mal zu uns und fragen, ob wir etwas gemacht haben. Es juckt sie überhaupt nicht, die haben das wieder vergessen.*

Zu 5): Pause, Erholungszeit

- *Manchmal ist es so, wenn man ein Problem hat, dass man in der Pause reden soll – und dann haben wir keine Pause.*
- *Wer will sich in der Pause nicht erholen? Wenn man etwas zu bereden hat, möchte man nicht gerne die Pause dazu brauchen, weil das Erholungszeit ist.*
- *Wir gehen an den Kiosk. Die meisten sind eh am Handy.*
- *Die Pause ist zu kurz, um sich zu erholen und etwas Gescheites zu machen.*
- *Man kommt her und dann ist sie eh schon wieder vorbei, wenn man das Brot gegessen hat.*
- *Ich finde es schade, dass man in der 5-Min-Pause das Handy nicht mehr benutzen darf.*
- *Am Morgen zwischen der 1./2. Lektion dürfen wir keine Pause machen und am Nachmittag auch nicht. Man macht auch viel 5-Min-Pausen durch, weil es eigentlich zum Zimmer Wechseln ist, aber ich fände es auch gut, wenn man echte Pausen hätte, um sich zu erholen.*
- *In der 5-Min-Pause schlägern sich immer die einen aus meiner Klasse mit den anderen. Da muss ich immer eingreifen – wie kriege dann ich meine Pause? Rein theoretisch ist das meine Aufgabe als Klassensprecher.*
- *Wenn sich ein paar streiten, dann mache ich manchmal nichts dagegen, weil sie das selbst lösen können müssten. Ich kann mir vorstellen, dass sie sagen, wenn ich zu ihnen komme, dass ich mich nicht einmischen soll.*
- *Meine Klasse findet es nicht so erholsam in der Pause; es hat auch nicht so viele Sitzgelegenheiten. Sie fänden es schön, wenn es im Schulhaus nicht so grau wäre.*
- *Meine Klasse möchte im Kioskbereich Bilder aufhängen. Sie wollen das unbedingt. Aber was bringt es, wenn es den anderen nicht gefällt?*
- *Als ich Erst- oder Zweitklässlerin war, durfte ich nicht mal auf die Treppe stehen in der 20-Minuten-Pause. Jetzt sind die Erst- und Zweitklässler auch oft hier oben, das stresst.*
- *Als ich Erst- oder Zweitklässler war, bin ich auch nicht heraufgekommen aus Respekt vor den Älteren, weil die auch allein bleiben wollen. Aber jetzt bleiben die Kleinen auch oben. Wenn man das den Lehrern sagt, dann meinen die, man solle sie runterschicken. Ich glaube nicht, dass sie uns zuhören würden. Das sollen die Lehrer machen.*
- *Ich finde schon, dass die Erst-Zweitklässler auf die Grossen hören sollten, weil es sie sicher auch stresst, wenn sie in der Dritten oder Vierten sind. Sie würden es gleich machen.*
- *Wenn man den Erst- oder Zweitklässlern sagt, sie sollen runtergehen, kriegt man ganz freche Antworten. Die Lehrer sagen aber, man soll unbedingt Streit vermeiden. Aber wie soll man das machen, wenn man so Antworten bekommt?*
- *Es sind immer die gleichen Mädchen. Sie versuchen sich zu verstecken. Ich hab mal probiert sie runterzuschicken, aber sie haben nicht reagiert.*
- *Ich finde es schade, dass man nur beim Schulareal sein darf. Man sollte ein wenig weiter gehen dürfen. Z.B. auch zur Mensa beim Gymnasium, die ist gross und hat auch feine Sachen.*
- *Wir dürfen auch nicht ums Schulhaus laufen, das finde ich blöd. Man will sich auch die Füsse vertreten und nicht die ganze Zeit sitzen.*
- *Das Problem ist, dass es nicht einen richtigen Fussballplatz gibt. In der Primarschule gab es vier Fussballplätze.*

Zu 6): Schulleitung

- *Es ist komisch, der Schulleitung Probleme zu erzählen. Das habe ich noch nie eingesehen. Dafür ist die Sozialarbeit da.*
- *Sie sind selten da. Ich musste schon öfter Sachen vorbeibringen und es ist niemand da.*
- *Ich finde die Schulleitung streng. Sie nehmen die Dinge härter als andere. Sie zeigen zu fest, dass sie die Chefs sind. Sie haben mich auch schon zurechtgewiesen.*
- *Ich bin auch schon zur Schulleitung gegangen wegen eines Problems. Die sagten, dass sie auch nicht helfen können und da haben wir die ganze Lektion fast gewartet.*
- *Wenn man ein Problem hat, dann würde ich eher zur Schulsozialarbeiterin gehen. Manchmal weiss man nicht, ob man ihnen trauen kann und ob sie es für sich behalten. Was, wenn er/sie es jemandem sagt, der Lehrperson?*
- *Man kann sich ihnen einfach nicht anvertrauen. Das ist die Schulleitung und man geht mit so Sachen zur Schulsozialarbeiterin. Sie sind nicht die Ansprechpersonen für das.*
- *Schulleitung ist keine Sozialarbeiterin, der würde ich alles anvertrauen. Die Schulleitung ist nicht das Richtige für Probleme.*
- *Wenn ich Stress mit dem Lehrer habe, dann kläre ich es mit ihnen direkt.*
- *Ich fände es gut, wenn alle Lehrer und die Schulleitung so wären wie die Schulsozialarbeiterin. Dann könnte man ihnen etwas anvertrauen. Sie hat ja die Schweigepflicht.*

Zu 7): Beziehung Realschüler/innen

- *Sie nerven mich. Sie sind die ganze Zeit so laut. Wenn man mit ihnen auf dem Gang ist, dann schubsen sie uns so rum. Wenn die Lehrer kommen, dann sind wir wieder schuld.*
- *Ich habe manchmal auch das Gefühl, dass sie denken, sie seien etwas Besseres, weil sie in die Realschule gekommen sind. Ich finde das schade, weil wir genau gleich viel können.*
- *Sie denken, dass sie mehr Rechte haben. Wenn drei Sofas da sind, denken sie, dass alle drei ihnen gehören.*
- *Mit ein paar aus der RS haben wir es gut, weil wir sie kennen. Ich finde es allgemein blöd, weil die Realschüler Trainerhosen anziehen dürfen oder Kappen, wo Dope oben steht.*
- *Es gibt ein paar, die sind Freunde oder Kollegen, aber es gibt aber auch die pure Arroganz.*
- *Ich habe es gut mit den Realschülern, kein Problem.*
- *Wir dürfen manche Sachen nicht anziehen, Grund dafür wird angegeben, dass es um den Ruf der Oberschule geht. Aber wenn Realschüler Trainerhosen anhaben, dann macht das ja keinen Unterschied, weil man sie ja nicht unterscheiden kann.*
- *Die Kleiderregel gilt für die Realschule nicht. Unsere Schulleitung meint einfach, dass man so nicht rumlaufen soll, weil man bei einem Job auch nicht mit der Trainerhose kommen darf.*
- *Die Realschüler werden viel mehr geschätzt als wir. Die Realschüler sind arrogant.*
- *Es gibt ein paar Lehrer, die wirklich für uns da sind. Die sagen auch, dass wir ein gutes Verhalten haben sollen. Hier sind eigentlich die Oberschüler mit besserem Verhalten.*
- *Die Realschüler sagen immer, gleiches Recht für beide Schulen. Manchmal gilt das und bei gewissen Dingen auch nicht.*
- *Die Realschule hat mit weniger Klassen gleich viele Klassenzimmer wie die Oberschule.*
- *Die Realschüler dürfen immer mit Kappen herumlaufen, voll locker. Vielleicht müssen wir irgendwann mal mit Schuluniformen herumlaufen.*

c) Gruppeninterview mit Lehrpersonen:

Fünf Lehrpersonen haben am 11. April verschiedene Resultate aus dem Lehrpersonenfragebogen aus ihrer Sicht reflektiert und kommentiert:

	Trifft völlig zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft über- haupt nicht zu
A11: Ich kann offen aussprechen, wenn mir etwas missfällt. (Mittelwert: 3.25)	10	10	4	
B5: Die Gefässe für den Austausch und die Zusammenarbeit unter den Lehrpersonen sind angemessen. (Mittelwert: 3.08)	9	8	6	
B9: Die Oberschule arbeitet konstruktiv mit der Realschule zusammen. (Mittelwert: 2.33)	3	7	10	3
C5: Die anfallenden Arbeiten für die Aktivitäten an der Oberschule Vaduz werden ausgeglichen verteilt. (Mittelwert: 3.25)	10	11	2	1
C7: Konflikte werden frühzeitig erkannt und fair und partnerschaftlich ausgetragen. (Mittelwert: 3.04)	8	11	4	
D8: Schüler/innen und deren Eltern sind über die Grundsätze der individuellen Förderung informiert und werden in individuelle Massnahmen eingebunden. (Mittelwert: 3.46)	13	9	2	

Daraus ergaben sich vier Aspekte, die im Gespräch näher betrachtet wurden. Folgende Stichworte dazu wurden auf Flipchart aufgenommen:

Offenheit im Team

- Sehr offen, man kennt sich gut
- Kritik kann angebracht werden
- Lehrerzimmer/Couch: vertraute Atmosphäre
- Es können nicht alle gleich gut mit Kritik umgehen, es braucht auch andere Gefässe als die Teamstunde
- Teamstunde: Es gibt Zeit sich zu äussern und es gibt immer Leute, die sich nicht äussern.
- Offenheit ist eine persönliche Angelegenheit
- Kanäle für Rückmeldungen könnten auch die Steuergruppe oder übergreifend der LOLV sein.
- Die SL ist offen und will wissen, was die Lehrpersonen denken.
- Offenheit ist auch themenabhängig: Es gibt Themen, die mehr oder weniger offen angesprochen/reflektiert werden.
- Die demokratische Struktur im Team wird als positiv empfunden. Es gibt auch Gelegenheit, Unbequemes anzusprechen.

Gefässe für Zusammenarbeit und Arbeitsteilung

- Team könnte effektiver genutzt werden.
- Gefässe sind vorhanden, seit Jahren wird optimiert. Das ist ein nie abgeschlossener Prozess.
- Für Informationen muss der richtige Kanal gefunden werden (Mail, persönlich, Plenum im Team)
- Allgemeiner Teil am Schluss der Teamstunde; Fach- und Stufenteams vorlagern
- Optimierungsvorschläge sind immer auch abhängig von der persönlichen Situation
- Zeitliche Eingrenzung
- Liste für Projekte Anfang Jahr verteilt, wo man sich eintragen konnte. > wird positiv aufgenommen!

- Arbeiten und Aktivitäten sind mehr geworden (eine Fülle an Arbeiten muss verteilt werden): 1 Mio Sterne, Seniorenprojekt, OSV bewegt
- Z.B. Themenschwerpunkte, v.a. 3. Schuljahr (Standortgespräche), Mailverkehr, z.T. Vandalismus/gesellschaftliche und soziale Probleme
- Aktivitäten grenzen Zeit für Schüler/innen, Unterrichtszeit ein.

Information über individuelle Förderung

- SiR/Teilleistungsstörungen > bei reduzierten Lernzielen finden die Informationen regulär statt.
- Den Eltern ist nicht bewusst, dass individuelle Förderung viele individuelle Niveaus bedeutet.
- An der OSV findet keine Abgrenzung/Diskriminierung statt aufgrund unterschiedlicher Niveaus.
- Informationen gibt es schon an der Primarschule. Es finden Elternabende und Elterngespräche statt.
- Die Schüler/innen gehen gut mit der individuellen Förderung um.
- Man kann den Schüler/innen alles erklären; sie sind offen.
- In Zusammenhang mit der individuellen Förderung gelten best. Regeln.
- Massnahmen zur Unterstützung: Schulsozialarbeit ist sehr wichtig, EGU: grosse Entlastung, Timeout-Schule

Zusammenarbeit OS – RS

- Gute Beziehung mit einzelnen Lehrpersonen
- Die Schulleitungen können nicht miteinander
- Die Schulen verfolgen unterschiedliche Ziele. Sie stehen nebeneinander.
- Schulordnungen stimmen nicht überein. Es gibt eine gemeinsame Hausordnung, aber unterschiedliche Auslegungen. Z.B.: Kleiderordnung > G16 hat dies eingebracht und die SL hat es gehört.
- Die gemeinsame Pause war am Anfang, aber die Räumlichkeiten liessen dies nicht angenehm erscheinen (zu kleiner Pausenraum, zu viel Lärm). Mit der Zeit hat sich das aufgeteilt.
- Fachteams funktionieren gut
- Gemeinsamer Spielenachmittag der 1. Klassen
- Momentan ist es ok so, weil die Zielsetzungen so unterschiedlich sind.
- Zukunftsmusik: versch. Fächerübergreifende Angebote zu einem Themenschwerpunkt auf Stufenebene > warum nicht auch auf die Realschule ausdehnen? Evtl. gemeinsamer Projekttag?

d) Interview mit Schulleitung:

Die Schulleitung wurde zu verschiedenen Aspekten des Schul- und Förderklimas befragt. Einige Aspekte sollen hier aufgezeigt werden.

Schulklima allgemein

Gemäss der Schulleitung ist das Klima an der Oberschule Vaduz gut. Es werden der direkte Kontakt und das gemeinsame Gespräch gepflegt. Die Mitsprache der Lehrpersonen hat an der OSV einen hohen Wert. Mittlerweile ist aber auch der Stellenwert der Schulleitung mehrheitlich anerkannt. Wichtig zur Erhaltung eines guten Klimas sind die Gemeinschaftserlebnisse – auch ausserhalb der Schulzeit.

Ich empfinde das Klima grundsätzlich als sehr positiv. Es ist eine Schule, wo ich mich wohl fühle, weil ich weiss, ich kann mit allen Kollegen reden und finde eine Ebene.

In einer Leitungsfunktion muss man immer mit Widerständen rechnen, die Frage ist nur, wie man miteinander umgeht. Ob man es selbst lösen kann, im Team, unter Umständen braucht es auch einen Blick von aussen, eine Vermittlung.

Das Schulklima wird auch durch Kontakte nach aussen beeinflusst. Die Vernetzung und Kommunikation nach aussen, z.B. mit der Wirtschaft oder dem Seniorenbund für das Generationenprojekt funktionieren gut.

Motivation, Kommunikation und Arbeitsprozesse im Team

Das Team der Oberschule Vaduz ist nach Aussagen der Schulleitung sehr motiviert und engagiert für ein lebendiges Schulklima. Die Entwicklung und Tradition der Schule bringt es mit sich, dass die Mitwirkung des Teams in vielen Fragen einen hohen Stellenwert hat.

Eine Schwierigkeit dabei ist die Differenzierung der Arbeitszeit in Arbeiten für die Stufe bzw. Arbeiten für die Belange der Schule.

Auf der einen Seite macht man die Erfahrung, dass manchmal das Bedürfnis des Teams nach Diskussion da ist bei einem Thema, wo wir meinen, dass das ganz flott geht. Aber für das sind wir auch da. Für andere ist das vielleicht zu wenig effizient. Aber wenn nicht hier, wo dann.

Die Teamstunde ist für uns alle gemeinsam da und dort werden allgemeine Sachen der Schule behandelt.

Elternarbeit

Die Elternarbeit wird von der Schulleitung ambivalent betrachtet. Einerseits ist ihr bewusst, dass sie die Eltern gerade auch an der Oberschule brauchen, um den wachsenden Anforderungen an die Schule gerecht zu werden. Auf der anderen Seite sind die Eltern an der Oberschule Vaduz nach Aussagen der Schulleitung schwierig zu bewegen und für ein Engagement zu motivieren. Die Elternarbeit auf Klassenebene funktioniert zum Grossteil sehr gut.

Mir fällt in der Elternarbeit auf, dass die Lehrpersonen mit den Eltern vernetzt sind. Das gefällt mir. Der wichtigste Kontakt ist der über die Klasse und Stufe.

Mein Bedürfnis wäre es, dass wir einen regelmässigeren Austausch haben mit den Eltern, aber es ist schwierig.

Ohne Eltern geht es nicht. Wir brauchen sie und da können wir nicht eine separate Schiene fahren.

Förderklima

Die Förderarbeit an der OSV ist gemäss der Schulleitung geprägt von grosser Flexibilität und der Suche nach dem optimalen Einsatz der Ressourcen. Die Lehrpersonen auf der Stufe arbeiten gut zusammen und versuchen, den einzelnen Schülerinnen und Schülern gerecht zu werden.

Es ist der Schulleitung ein Anliegen, dass der Fokus auch an der Oberschule darauf liegen kann, die stärkeren Schülerinnen und Schüler mehr herauszufordern und ihnen zusätzliche Anreize zu geben.

Die Lehrpersonen sind bemüht, die Schüler/innen zu begleiten und das Beste herauszuholen.

Es ist normal an dieser Schule, dass wir verschieden sind.

Ich möchte nicht, dass das Hauptaugenmerk nur auf den ganz Schwachen liegt, es sollen die anderen auch ihre Aufmerksamkeit kriegen und auch entsprechend gefördert werden bzw. Zusatzaufgaben kriegen.

e) Interviews mit Schulsozialarbeiterin, Sekretärin und Hausdienst:

Seit über zehn Jahren gibt es an den Sekundarschulen Sozialarbeit. Dies erweitert den Schulbetrieb um den sozialpädagogischen Blickwinkel. Um ein möglichst breites Bild der Schule zu bekommen, ist es in der externen Evaluation wichtig, auch die Stimme des weiteren Personals an einer Schule einzufangen. So wurden an der OSV neben der Schulsozialarbeiterin auch die Sekretärin und der Hausdienst der weiterführenden Schulen interviewt.

Verschiedene Sichtweisen auf die Schule bereichern die Diskussion und können Entwicklungen anregen. Eine dieser Entwicklungen ist zum Beispiel die vermehrte Partizipation der Schülerinnen und Schüler, welche massgeblich durch die Schulsozialarbeit aufgebaut und begleitet wurde.

Schulklima allgemein

Aus den Aussagen der interviewten Personen geht hervor, dass sie mehr als die Lehrpersonen und Schüler/innen von einer Sicht auf die gesamten weiterführenden Schulen Vaduz ausgehen. Dies gibt ihnen einerseits die Möglichkeit zu vergleichen, aber auch einen ganzheitlichen Blick auf das Gebäude, die Schülerschaft und Schulgemeinschaft insgesamt zu werfen. Das Klima wird gut eingeschätzt; alle Interviewten finden sich am SZM II gut zurecht und arbeiten gerne hier.

Rein zur Oberschule ist es schwierig zu sagen, weil ich die Lehrer nicht auseinander halten kann. (...) Grundsätzlich in der Schule funktioniert es sehr gut. Die Lehrer sind auch wirklich motiviert, gehen nach und probieren unsere Anliegen umzusetzen.

Die Oberschule Vaduz wird aber auch als autonome Einheit wahrgenommen, welche eine gut entwickelte interne Diskussionskultur aufweist. Der Umgang ist wertschätzend und es wird allseits anerkannt, dass die Lehrpersonen an dieser Schule einen guten Job machen. Es wird auch wahrgenommen, dass die Lehrpersonen der Oberschule stark basisdemokratisch ausgerichtet sind.

Die Gesprächskultur an sich ist gut. (...) Es ist sehr demokratisch, jeder kann sagen, was er denkt, auch wenn er nicht mit der Schulleitung einverstanden ist. Ich kann mir vorstellen, dass es schwierig ist für die Schulleitung, sich in so einem Team zu behaupten.

Die interviewten Personen kommen im Allgemeinen gut mit der Schülerschaft der Oberschule aus. Es gibt aktuell im und um das Schulgebäude keine grossen Konfliktzonen.

Zusammenarbeit und Information

Geschätzt wird von allen Interviewten der regelmässige Austausch mit der Schulleitung oder die gelegentliche Teilnahme an Teamsitzungen. Es ist auch wichtig, dass es informelle Gelegenheiten gibt, einander ausserhalb der Arbeit kennen zu lernen, z.B. an einem Schulfest.

Die Einbindung von Schulsozialarbeit oder Sekretariat könnte noch stärker sein, zumal es das Verständnis für bestimmte Situationen und Einzelfälle fördert und reibungslose Abläufe sicherstellt.

Wenn ich eine Frage habe, dann schaue ich, dass beide (Schulleitungen) im Büro sind. Wir haben angefangen, jeden zweiten Montag zusammen zu besprechen. (...) Dass bewusster wird, dass ich da bin und etwas tun kann. Da kann ich auch beide Schulleitungen fragen. Das schätze ich auch.

Es läuft gut, was soll man ändern. Wenn etwas ansteht, macht man es gleich. Wichtig ist, dass alle irgendwann zusammenkommen.

Manchmal beschäftigt mich das intensiv, wenn ich keine Infos habe. (...) Die Schüler gehen bei mir ein und aus und ich erfahre etwas über sie, aber ich werde nicht informiert über Problemfälle.

Verbesserungsmöglichkeiten

Dadurch, dass alle Interviewten den Blick oft auf die Gesamtheit der weiterführenden Schulen lenken, ist für sie auch ein gutes Miteinander der beiden Schulen wichtig. Es gibt eine „behutsame und respektvolle“ Zusammenarbeit von Ober- und Realschule, aber für teamübergreifende Projekte – z.B. im Unterricht – gibt es zu wenig gemeinsame Basis. Am gemeinsamen Sporttag, der super ankommt, gibt es zu wenig Gelegenheit.

Wichtig ist auch für alle Interviewten, dass die betroffenen Stellen ins Schulgeschehen soweit eingebunden sind, dass sie Anfragen von Schülern oder Eltern gut und mit dem nötigen Hintergrundwissen beantworten können.

Ein wichtiges Anliegen der Schulsozialarbeit sind die Kompetenzen und Selbstverantwortung des Schülerrats: Wie kann die Schülervertretung wirklich zu einem initiativen und selbstbewussten Gremium mit echter Mitwirkung werden.

Wenn ich das nicht mache, wenn ich ihnen nicht alles aus der Nase ziehe, kommt nichts. Ich frage mich schon, ob es die richtige Form ist, braucht es andere Formen von Partizipation. Haben die Schüler alles, was sie brauchen an dieser Schule? Ehrlich gesagt, stehe ich an.

f) Unterrichtsbeobachtungen:

Es wurden alle Klassen besucht. Insgesamt konnten in der Evaluationswoche 16 Lektionen mittels eines einheitlichen Beobachtungsbogens beobachtet werden. Das Evaluationsteam hat die Unterrichtsbesuche so aufgeteilt, dass mehrere Fachbereiche beobachtet werden konnten. Im Anschluss an die Evaluationswoche wurden die Unterrichtsbesuche und weitere Beobachtungen gemeinsam besprochen. Folgende Punkte sind dem Evaluationsteam übergreifend aufgefallen:

Umgang und Lernklima: Es werden zufriedene Lehrpersonen beobachtet, welche mit viel Motivation einen abwechslungsreichen Unterricht bieten. Die Atmosphäre ist in allen Unterrichtsstunden – auch im Sport – ruhig. Der Unterricht findet grossmehrheitlich in offenen Räumen und mit mehreren Lehrpersonen statt, sodass flexibel auf die aktuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler eingegangen werden kann. Für den relativ offen gehaltenen Unterricht gelten klare Regeln.

Teilweise ist in manchen Stunden spürbar, dass die Pünktlichkeit, Vorbereitung und Planung zu kurz gekommen ist. Dies ist auch der ersten Woche nach den Osterferien geschuldet. Die Unterrichtsbeobachtungen wurden auf der Grundlage eines Rasters gemacht. Bei nahezu allen Unterrichtsstunden konnten die folgenden Kriterien zustimmend beantwortet werden:

1	Die Lehrperson verhält sich und handelt vorbildlich.
2	Es werden gemeinschaftsbildende und individualisierende Unterrichtsformen eingesetzt.
3	Die Schüler/innen können sich im Unterricht einbringen und Teilschritte mitbestimmen.
4	Die Lehrperson knüpft an die Lernvoraussetzungen und den Wissensstand der Lernenden an. Es werden alle beteiligt.
5	Es herrscht ein angenehmer Umgangston. Die Lehrperson setzt Gesprächsregeln ein und sorgt für deren Einhaltung.
6	Der Unterricht findet in einem positiven Lern- und Beziehungsklima statt.
7	Die Lehrperson erklärt verständlich und anschaulich.
8	Die Lernziele sind den Schüler/innen bekannt.
9	Konflikte werden von der Lehrperson angesprochen und bearbeitet.
10	Der Unterricht ist klar strukturiert. Der Anteil der Lernzeit ist hoch.

C) Schlussbemerkungen, Kernaussagen und Empfehlungen

Die Schulleitung und die Lehrpersonen haben am 6. Juni 2016 eine Übersicht über die Resultate der Evaluation bekommen. Die Kernaussagen mit Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten (siehe unten) wurden entlang der Resultate und Evaluationskriterien geprüft und abgestimmt.

Die Schule wird beauftragt, allen an der Evaluation Beteiligten die Resultate in geeigneter Form zugänglich zu machen.

Ebene	Stärken Schulklima / Befindlichkeit	Instrumente
Schüler/innen	Grosses Wohlbefinden (viele persönliche Rückmeldungen in Fragebogen); gute Umgangsformen und differenzierte Gesprächsbeiträge;	Fragebogen, Interview G8, Beobachtungen
Lehrpersonen	Offenes, vertrautes Team mit vielen Mitwirkungsmöglichkeiten (offene Schulleitung); Projekte und Aktivitäten: Arbeiten vorausschauend verteilt;	Fragebogen, Gruppeninterview, Beobachtungen
Schulleitung	Gute Stimmung und angenehmes Gesprächsklima; fürsorgliches Team («Sie sind bemüht, die Schüler/innen zu begleiten und das Beste herauszuholen»); institutionalisierte Informationen (z.B. Montagmorgenpost); gute Abläufe in der Fallarbeit;	Interview, Fragebogen LP
Eltern	Gute LP – Schüler-Beziehung (Umgangsformen, Wertschätzung), Elterngespräche/Elternabende werden positiv empfunden, Informationsarbeit der Schule wird geschätzt (Klassen-Newsletter, Aufgabenbüchlein, Homepage, OSV aktuell etc.), Projektarbeit der 4. Klassen	Fragebogen, Gruppeninterview
Weitere Personen (SSA, Sekretariat, Hausdienst)	Gute Zusammenarbeit und Kommunikation (fixe Besprechungen mit SL); freundliches Reinigungspersonal; Schüler sind freundlich und helfen mit; motivierte Lehrpersonen, die sich kümmern; OSV macht wichtige und gute Arbeit	Interviews

Ebene	Entwicklung Schulklima / Befindlichkeit	Instrumente
Schüler/innen	Gemeinsame Regeln mit Realschule (z.B. Kleidung); mehr Bewegung/Konzentrationsübungen im Unterricht; Sitzgelegenheiten/Bilder im Schulhaus (mehr Farbe); « Hilfe zur Selbsthilfe » in Sachen Selbstverantwortung und Mitwirkung	Fragebogen, Interview G8, Beobachtungen
Lehrpersonen	Zusammenarbeit mit der Realschule (punktuell, auf Stufenebene);	Fragebogen, Gruppeninterview, Beobachtungen
Schulleitung	Elternarbeit/-beteiligung stärken (Beziehung vertiefen > Elterncafé?); Zeitressourcen für gemeinsame Arbeiten vergrössern;	Interview, Fragebogen LP
Eltern	Umgang mit sozialen Medien als ständiges Thema (Gefahren, Umgang mit Druck etc.), aber auch Erfahrung in der realen Welt, gemeinsame Anlässe mit RS oder Gym (Sport verbindet, schafft Erfolgserlebnisse für OS)	Fragebogen, Gruppeninterview
Weitere Personen (SSA, Sekretariat, Hausdienst)	Transparenz der OSV gegenüber weiteren Diensten im Schulhaus; Hausdienst weit weg vom Zentrum; Wirksamkeit, Form und Bedeutung des Schülerrats G16 (fehlende Eigeninitiative, Scheinpartizipation)	Interviews

Ebene	Stärken Individuelle Förderung / Forderung	Instrumente
Schüler/innen	Wertschätzung und gutes Lernklima (Hilfsbereitschaft/Unterstützung der Lehrpersonen, Respekt, gute Erklärungen durch LP)	Fragebogen, Interview G8, Beobachtungen
Lehrpersonen	Flexible Unterrichtsgestaltung, Zusammenarbeit mit versch. Lehrpersonen/EGU; Unterstützung durch SSA; Institution Timeout-Schule; Zusammenarbeit mit Eltern bei SiR; klare Regeln und Klassenführung	Fragebogen, Gruppeninterview, Beobachtungen
Schulleitung	Verschiedenheit ist normal an der OSV	Interview, Fragebogen LP
Eltern	Individualisierung (kleine Klassen, A-B-Züge, positive Anreize durch Zusatzaufgaben); Wertschätzung sowie Feedback zu Stärken und Schwächen durch Lehrpersonen;	Fragebogen, Gruppeninterview,

Ebene	Entwicklung Individuelle Förderung / Forderung	Instrumente
Schüler/innen	Selbstverantwortung und Selbstwirksamkeit auf Schulebene weiter fördern (Projektarbeiten bereiten den Boden gut vor)	Fragebogen, Interview G8, Beobachtungen
Lehrpersonen	Sensibilisierung der Eltern über die allgemeine Förderarbeit an der OSV	Fragebogen, Gruppeninterview, Beobachtungen
Schulleitung	Fordern soll nicht zu kurz kommen (Ressourcen/Fähigkeiten der Schüler/innen ausschöpfen)	Interview, Fragebogen LP
Eltern	Beziehung zu Fachlehrpersonen	Fragebogen, Gruppeninterview

Die Entwicklungsmöglichkeiten stellen dar, welche Aspekte aus den Ergebnissen der Evaluation mehrfach und von mehreren Beteiligten als Entwicklung geäussert wurden. Die fett gedruckten Kernaussagen erhalten eine Priorisierung und somit Empfehlungscharakter.

Dabei geht es vor allem um die Bereiche:

- Selbstverantwortung und Selbstwirksamkeit der Schüler/innen
- Stärkung der Elternarbeit und –beteiligung
- Gemeinsame Regeln und Anlässe mit der Realschule
- Herausforderung starker Schüler/innen

Die Umsetzung erfolgt in Begleitung des Inspektorats in den folgenden ca. fünf Schuljahren bis zur nächsten externen Evaluation.

Das Evaluationsteam bedankt sich bei der Schulleitung und allen an der Schule Tätigen für die Zusammenarbeit während der Zeit der Evaluation und wünscht alles Gute für die künftigen Entwicklungen!